

*Die Gräfin Juliana an den Prinzen von Oranien.*

Hochgebornner frundlicher hertz lieber son, mein frundlicher grus vnd was jeh aus meutterlicher treuw liebs vnd guts vermagk sei e. l. allezeit zuuor. hertzlieber son, e. l. schicken ich hie zugegen die antwort von mein heren von Hennenbergk, auch eyn schreiben von meiner hertzlieben schwestter von Hennenbergk. dieweil j. l. den heren von Hennenbergk kennen, das s. l. jre sachen so wissen zu schmeucken, das es eyn ansehens hat, derhalben e. l. meine schwestter eyn kortzen bericht zuschickt; vnd jm fal das e. l. weytter bericht begeren, sal derselbige auch zugeschickt werden. haben mir auch geschrieben vnd begert, e. l. gantz hertz frundlich von jren lieben wegen zu dancken, das dieselbige sich jrer als eyner witwen vnd verwantten annemen: hoff es seol j. l. zu guttem gereyehen; vnd worin dieselbige e. l. wider etliche wolgefallen keunnten erzeygen, seolt bei j. l. meoglicher fleis nit gespart werden. es bitten e. l. mein schwestter gantz frundlich, sie zu vorstendigen, was obgenant her von Hennenbergk e. l. geantwort haben, das sich jr lieben dornoch haben zu richtten. hertzlieber son, e. l. bitten jeh gantz hertzfrundlich, sie weollen meine liebe schwestter nit vorlossen vnd helffen vf mittel vnd weg dencken, ab die sachen zu geuttlicher handlung meogt zu brengen sein, den ich mich gantzlich vorsehen, das der her von Hennenbergk auch vff des von Schwartzenbergks<sup>1</sup> heymfeurung kumen. dan wan man mit dem rechtten fortfaren, get nach lange zeit dor vf, felt meiner schwestter schwerlich, dan Hennenbergk nimpt jr tag vor tag. es wert auch meiner schwestter gerotten, j. l. seollen Hennenbergk vonn kreys ader stenden beklagen; mein hertz lieber son, so bitten e. l. jeh gantz frundlich, sie weollen doch jren getreuwen rot mit deyllen, was doch meiner schwestter am neutzten seolt sein. Dan jeh weys, das e. l. euwer lieben rot alweg folgen werden. bitten e. l., sie weollens nit zu vnguttem vfnemen, das e. l. jn der sachen so vil ersucht werden, dan jeh hoffen, e. l. seollen eyn gutt mittel dreffen, dor dorch die sachen zu eynem fridlichen gutten end meocht kumen. Doran detten e. l. worlich eyn gut werck; dan vil armer leut der sachen halber jn grosser beschwerung sitzen; der Her weol es zum bestten schieken. hertzlieber son, e. l. kan ich nit vorhalten,

<sup>1</sup> Graf Günthers des Streitbaren, der am 17. Nov. 1560 J's T. Katharina heimführte.

das jeh jtz bei meiner hertzlieben dochtter von Weilburg bin, die allen tag wart, das jr vnsser hergot etwas jungs bescher, des gleichen weys mein hertzliebe dochtter von Solmes auch nit vil zeit mer: der her weol jnen gleuck geben, vnd dun beyde jr frundliches gebitten zu e. l. vnd hoffen ser, dieselbige werden sie auch eyn mol beseuchen. mein hertzlieber son, e. l. wil ich mit meinem schreiben nit lenger vfhalten, sunder dun meine kinder vnd mich denselbige allezeit befellen vnd weunsche e. l. mitsampt den jren vil gleuckseliger gesunder zeit. der allemechtig got weol e. l. vnd jre liebe kinder vor allem beossen bewaren.

Datum den 4. octobris, anno x. 60.

e. l. getreuwe mutter allezeit  
Juliana, greffin zu Nassaw x., witwe.

Ursehr. 2241<sup>a</sup> im Kgl. Hausarchiv im Haag. — Die Aufschrift von anderer, doch nicht von Kanzellistenhand:

Dem hochgebornen hern Wilhelmen, printzen zu Vranien, grauen zu Nassau Catzenelnbogen, hern zu Breda x., meinem freundlichen lieben sone.